

Ergebnisse einer Kinobefragung und einer Studie zu den Auswirkungen der neuen Filmpaläste

→ **Kinostruktur und Multiplexentwicklung**

Von Rolf Bähr* und Gerhard Neckermann**

In den vergangenen Jahren erfuhr die Kinobranche einen regelrechten Modernisierungsschub, der weiterhin anhält - nicht zuletzt wegen des Erfolgs und des Wettbewerbsdrucks durch bestehende und geplante Multiplexe. Eine Befragung der Filmförderungsanstalt (FFA) unter den Kinos in Deutschland im Sommer 1995 lieferte unter anderem auch Daten über technische Ausstattung, Auslastungsquote sowie Preisgefüge der Filmtheater und ermöglicht eine genaue Beschreibung der derzeitigen Kinostruktur. Welche Chancen haben Kinos in kleineren Orten? Und welche Entwicklungstendenzen gibt es bei den kleineren Filmtheatern in größeren Städten und Großstädten, zumal wenn sie der Konkurrenz neuer Multiplexe ausgesetzt sind? Die statistischen Daten, soviel wird deutlich, zeichnen ein differenziertes Bild: Die Konkurrenz hochmoderner Filmpaläste hat teilweise positive Effekte auch für die bisherigen Kinos, teilweise sind sie nicht mehr wettbewerbsfähig. Im folgenden werden Daten zur Kinostruktur allgemein und Ergebnisse zur Multiplexentwicklung 1989 bis 1995 vorgestellt.

1991 bis 1995 insgesamt Zuwachs bei Zahl der Leinwände und Umsätzen

Von 1991 bis 1995 stieg der Kinobesuch in der Bundesrepublik bei starken jährlichen Schwankungen um insgesamt 4 Prozent, berechnet aufgrund der verkauften Eintrittskarten (vgl. hierzu und zu abweichenden Ergebnissen des GfK-Panels den Beitrag von Gerhard Neckermann zur Kinobesucherstruktur in diesem Heft). Der Umsatz (aus Eintrittskartenerlösen) kletterte aufgrund von Preissteigerungen überproportional um 21 Prozent. Der Bestand an Kinos (Leinwände bzw. Säle) hat sich um 5 Prozent auf 3 901 Säle erhöht.

Ostdeutschland: Deutlicher Zuwachs an Kinosälen seit den Schließungen nach dem Mauerfall

Aufgrund des Umstrukturierungsprozesses in den neuen Bundesländern gab es deutliche Unterschiede in der Entwicklung in den beiden Teilen Deutschlands (vgl. Tabelle 1). In den alten Bundesländern stieg die Zahl der Kinos innerhalb von fünf Jahren um insgesamt 3 Prozent. Ende 1995 gab es 83 Kinosäle (meist in Multiplexen) mehr als Ende 1991. In den neuen Bundesländern nahm die Zahl im gleichen Zeitraum dagegen um 27 Prozent zu (112 Kinosäle mehr, davon 29 in Multiplexen), nachdem sie sich nach dem Mauerfall bis Ende 1991 etwa halbiert hatte.

In den alten Bundesländern wurden jährlich zwischen 91 und 166 Kinos neu- bzw. wiedereröffnet und zwischen 73 und 122 Kinos geschlossen. In den neuen Bundesländern kamen seit 1992 jährlich zwischen 70 und 97 Kinos hinzu; die Zahl der Schließungen ging stetig zurück auf zuletzt 26 Kinos.

Die Zahl der Kinosäle mit einem Jahresumsatz (aus Eintrittskartenerlösen) von weniger als 150 000 DM im Jahr ging deutlich zurück, während die Zahl der umsatzstarken Kinosäle deutlich zugenommen hat. Allein die Zahl der Kinosäle mit einem Jahresumsatz von über 1 Mio DM stieg von 106 auf 150 an (vgl. Tabelle 2). In diese Kinosäle (3,8 % des Gesamtbestandes) gingen im Jahr 1995 17,4 Prozent aller Besucher. Mit 324 Besuchern je Sitzplatz im Jahr 1995 haben diese Säle eine wesentlich höhere Auslastung als die umsatzschwächeren Kinos. Wie weiter unten noch gezeigt wird, haben tendenziell die kleineren Säle eine höhere Auslastung als die größeren, doch dürften in der Gruppe der umsatzstärksten Kinos eher überdurchschnittlich große Kinosäle sein.

Betrachtet man die Unternehmensstruktur nach Firmen, so können ihr Konzentrationstendenzen entnommen werden. Eine Erfassung der tatsächlichen Konzentration ist dabei jedoch nicht möglich, dafür müßten nicht nur Firmen, sondern auch alle Beteiligungen erfaßt werden. (1) Deutlich wird jedoch, daß sich die Konzentration leicht erhöht hat, aber es gibt immer noch eine große Anzahl von Kleinunternehmen. So gehörten im Jahr 1995 37,6 Prozent (1991 noch 40,2 %) aller Kinos zu Unternehmen mit ein bis drei Kinos bzw. Kinosälen, ein Drittel (33,1 %) entfiel auf Unternehmen mit vier bis zehn Sälen (1991: 32,2 %) und 13,2 Prozent auf Unternehmen mit mehr als 40 Sälen (1991: 12,8 %).

Kinostruktur 1995

Aufgrund der Befragung der FFA im Sommer 1995, an der rund 91 Prozent aller Kinos teilgenommen hatten, können erstmals für die einzelnen Kinoklassen auf breiter Basis Aussagen unter anderem über die Auslastungsquote (Anteil der besetzten Plätze je Vorstellung an allen Sitzplätzen), den Spielbetrieb der Kinos (Zahl der Vorstellungen pro Tag bzw. Woche, Schließungsdauer im Jahr, Angebot an Spätvorstellungen), über die Art der gewährten Eintrittspreisermäßigungen und die Kinotage sowie über die Tonsystemausrüstung gemacht werden.

Um homogenere Kinoklassen mit ihren jeweiligen Erfolgsgrößen wie Sitzplatzauslastung (Besucher je Sitzplatz im Jahr) und Auslastungsquote zu bekommen, wurden für die folgenden Auswertungen Kinosonderformen wie kommunales Kino, Autokino, Freilichtbühne, Saisonkino, Universitätskino, von einem Verein betriebenes Kino, Wanderkino, Sex- bzw. Pornokino, Truppenkino usw. nicht beachtet. Zu diesen Sonderformen zählten 1995 rund 8 Prozent aller Kinos mit einem Anteil am Gesamtbesuch von gut 3 Prozent. Von den Kinos ohne Sonderformen hatten 84 Prozent

Umsatzstarke Kinos gewinnen an Gewicht

Kino-Befragung der FFA

* Vorstandsmitglied der Filmförderungsanstalt (FFA), Berlin.
** Freier Filmwirtschaftsforscher, Wörthsee.

① Kinos und Filmbesuch 1990 bis 1995

	Maßeinheit	Anzahl bzw. Wert						Veränderung zum Vorjahr in %				
		1990	1991	1992	1993	1994	1995	1991	1992	1993	1994	1995
alte Bundesländer												
Kinos am Jahresende	Anzahl	3 261	3 292	3 261	3 305	3 328	3 375	1,0	-0,9	1,3	0,7	1,4
Besucher	Mio	102,5	107,0	93,5	113,7	113,1	105,6	4,3	-12,5	21,6	-0,6	-6,6
Umsatz ¹⁾	Mio DM	830,4	916,8	825,5	1 063,8	1 091,2	1 042,1	10,4	-10,0	28,9	2,6	-4,5
durchschnittl. Eintrittspreis	DM	8,10	8,57	8,83	9,36	9,65	9,87	5,8	3,0	6,0	3,1	2,3
neue Bundesländer												
Kinos am Jahresende	Anzahl	722	414	397	430	467	526	-42,7	-4,1	8,3	8,6	12,6
Besucher	Mio	-	13,0	12,4	16,8	19,7	18,9	-	-5,1	35,5	17,7	-4,1
Umsatz ¹⁾	Mio DM	-	63,9	65,9	106,2	136,8	141,3	-	3,3	61,1	28,8	3,3
durchschnittl. Eintrittspreis	DM	-	4,90	5,33	6,33	6,93	7,47	-	8,8	18,8	9,5	7,7
Deutschland, gesamt												
Kinos am Jahresende	Anzahl	3 983	3 706	3 658	3 735	3 795	3 901	-7,0	-1,3	2,1	1,6	2,8
Besucher	Mio	-	120,0	105,9	130,5	132,8	124,5	-	-11,7	23,2	1,8	-6,3
Umsatz ¹⁾	Mio DM	-	980,6	891,4	1 170,0	1 228,0	1 183,4	-	-9,1	31,2	5,0	-3,6
durchschnittl. Eintrittspreis	DM	-	8,17	8,42	8,97	9,25	9,51	-	3,1	6,5	3,1	2,8

1) Nur Umsatz aus Eintrittskartenerlösen.

Quelle: FFA.

② Kinos in Deutschland nach Umsatzgruppen

Umsatz in TDM/Jahr	Kinos Anzahl		Plätze in Tsd 1995	Besucher in Mio		Umsatz in Mio DM		Eintrittspreis in DM		Besucher je Sitzplatz 1995	Auf Kinos mit ... DM Umsatz entfallen in %			Umsatz			
	1991	1995		1991	1995	1991	1995	1991	1995		1991	1995	1995	1991	1995		
über 1 000	106	150	67	16,0	21,6	158,1	240,2	9,90	11,11	324	2,6	3,8	9,1	13,3	17,4	16,1	20,3
500-1 000	349	463	129	26,3	31,4	235,7	312,3	8,95	9,96	243	8,5	11,6	17,6	22,0	25,2	24,0	26,4
250- 500	818	1 009	197	35,0	38,2	288,1	351,4	8,23	9,21	194	20,0	25,3	26,9	29,2	30,7	29,4	29,7
150- 250	814	887	128	21,0	20,0	160,7	175,0	7,64	8,74	156	19,9	22,3	17,5	17,5	16,1	16,4	14,8
100- 150	563	451	58	10,2	6,8	70,1	56,3	6,89	8,22	118	13,7	11,3	7,9	8,5	5,5	7,1	4,8
50- 100	732	488	66	8,2	4,6	51,3	36,6	6,23	7,98	69	17,9	12,3	9,0	6,9	3,7	5,2	3,1
0- 50	715	533	87	3,2	1,9	16,7	11,6	5,14	6,27	21	17,5	13,4	11,9	2,7	1,5	1,7	1,0
Gesamt	4 097	3 981	732	120,0	124,5	980,6	1 183,4	8,17	9,51	170	100	100	100	100	100	100	100

Einschließlich Eröffnungen und Schließungen im Laufe des jeweiligen Jahres.

Quelle: FFA.

(77% aller Kinos einschließlich Sonderformen) in den Jahren 1994 und 1995 ganzjährig Spielbetrieb, ihr Anteil am Gesamtbesuch (einschließlich Besuch in Kinosonderformen) betrug 86 Prozent.

Auslastungsquote nach Ortsgrößen unterschiedlich

Je größer die Stadt, desto höher sind tendenziell bei einer Durchschnittsbetrachtung auch die Sitzplatzkapazität der Kinos (über 200 Sitzplätze in Großstädten, 165 Sitzplätze in kleinen Orten) und der verlangte Eintrittspreis (über 10 DM in Großstädten, unter 9 DM in kleinen Orten). Die Sitzplatzauslastung (Besucher je Sitzplatz im Jahr) hängt in starkem Maße von der Anzahl der Vorstellungen im Jahr ab. Da in großen Städten aufgrund des größeren Marktes tendenziell deutlich mehr Vorstellungen gezeigt werden (im Durchschnitt vier Vorstellungen pro Tag gegenüber zwei Vorstellungen pro Tag in der Kleinstadt), ist die Auslastung dort auch deutlich höher (rund 250 Besucher je Sitzplatz gegenüber gut 110 Besu-

chern). Deshalb erzielten zum Beispiel die 18 Prozent der Kinos (ohne Sonderformen), die sich in Großstädten mit mindestens 500 000 Einwohnern befinden, 27 Prozent des Gesamtbesuchs (ohne Kinosonderformen), und die 21 Prozent der Kinos, die sich in Orten mit weniger als 20 000 Einwohnern befinden, 12 Prozent des Gesamtbesuchs (vgl. Tabelle 3).

Die niedrigste Auslastungsquote haben allerdings die Kinos in Städten mit 50 000 bis unter 200 000 Einwohnern (rund 16,5%), während sie in Orten mit 20 000 bis 49 000 Einwohnern (18,3%) und in Großstädten (18,8%) überdurchschnittlich hoch ist (Durchschnitt 18,2%).

③ Kinos nach Ortsgröße 1995 1)

	Maß- einheit	Ortsgröße (in Tsd Einwohner)						Gesamt
		unter 20	20-49	50-99	100-199	200-499	500 u. m.	
Center/Häuser	Anzahl	525	400	209	148	163	255	1700
Kinos	Anzahl	757	816	519	404	444	638	3578
Besuch	Mio	13,9	20,4	16,8	15,6	21,6	32,0	120,3
Umsatz	Mio DM	123,1	177,9	155,3	150,7	204,2	340,6	1151,8
Aufteilung								
Center/Häuser	%	31	24	12	9	10	15	100
Kinos	%	21	23	15	11	12	18	100
Besuch	%	12	17	14	13	18	27	100
Umsatz	%	11	15	13	13	18	30	100
durchschnittlicher Eintrittspreis								
alle Kinos	DM	8,84	8,74	9,25	9,67	9,46	10,63	9,58
ganzjährig geöffnete Kinos	DM	8,42	8,78	9,27	9,80	9,36	10,56	9,54
Sitzplätze je Leinwand								
alle Kinos	Anzahl	165	168	185	189	217	204	185
ganzjährig geöffnete Kinos	Anzahl	160	169	182	185	216	204	183
Besucher je Sitzplatz im Jahr								
alle Kinos	Anzahl	112	148	175	204	225	246	182
ganzjährig geöffnete Kinos	Anzahl	113	156	183	210	241	264	193
Vorstellungen pro Tag 2)	Anzahl	1,9	2,4	3,1	3,6	3,7	3,8	3,0
Vorstellungen pro Woche 2)	Anzahl	14	17	22	25	26	27	21
Auslastungsquote 2)	%	17,6	18,3	16,6	16,3	17,8	18,8	18,2

1) Ohne Sonderformen wie kommunale Kinos, Autokinos usw.
 2) Nur Kinos mit Angaben hierzu (Antwortquote insgesamt 91 %).

Quellen: FFA, FFA-Befragung vom Sommer 1995.

Centergröße und Auslastungsquote

Knapp ein Viertel aller Kinos (857) waren im Jahr 1995 Einzelkinos. Auf sie entfiel gut ein Fünftel des Gesamtbesuchs (ohne Besuch in Sonderkinoformen). Fast ebenso viele Besucher gingen in die 45 Center mit mindestens sieben Sälen (gut 11 % aller Kinosäle). Die durchschnittliche Saalgröße von den Doppelkinos bis zu Häusern mit acht Sälen liegt jeweils zwischen 155 und 167 Plätzen. Lediglich die Einzelkinos und die Großcenter mit mindestens neun Sälen haben mit 238 bzw. 236 Sitzplätzen im Durchschnitt deutlich größere Säle.

Da die größeren Center im allgemeinen mehr Vorstellungen pro Tag zeigen und sich eher in größeren Städten befinden, ist bei ihnen auch die Sitzplatzauslastung (Besucher je Sitzplatz im Jahr) wesentlich höher als bei den kleineren Centern. Die Auslastungsquote variiert dagegen nicht so stark, doch haben auch hier die größeren Häuser (ab vier Säle) eine überdurchschnittliche, die kleineren Häuser eine unterdurchschnittliche Auslastungsquote. In größeren Centern kann der Besucher bei ausverkaufter Vorstellung des favorisierten Films eher einen zweiten, für ihn interessanten Film finden. Daneben spielt wohl auch die bessere Möglichkeit der großen Center eine Rolle, ihr Angebot an Filmen durch mehr verschieden große Säle genauer der Nachfrage anzupassen.

Die höchste durchschnittliche Auslastungsquote hatten die Center mit sieben bis acht Sälen mit 21,3 Prozent, die niedrigste die Einzelkinos mit 16,8 Prozent.

Zwar sind in den neuen Bundesländern noch etwas weniger als drei Viertel der Häuser Einzelkinos (in den alten Bundesländern 46 %), doch entstehen in zunehmendem Maße auch größere Center. Der Anteil der Center mit mindestens vier Sälen an allen Häusern betrug 1995 in den neuen Bundesländern bereits 9 Prozent (alte Bundesländer 15 %).

Ebenso wie die Centerstruktur gleicht sich auch die durchschnittliche Saalgröße in den neuen Bundesländern derjenigen in den alten Bundesländern an. In den vergangenen drei Jahren sank sie von 270 Sitzplätzen auf 218 Plätze. Eine Angleichung erfolgt auch bei den Eintrittspreisen, doch waren diese 1995 im Durchschnitt immer noch um fast ein Viertel niedriger als in den alten Bundesländern (9,93 DM gegenüber 7,56 DM). Zwei Jahre zuvor waren sie noch um fast ein Drittel niedriger. In Sachsen-Anhalt liegen die Preise 1995 sogar nur noch um 3 Prozent unter denjenigen Schleswig-Holsteins.

Trotz größerer Säle hatten die ostdeutschen Kinos sowohl eine höhere Sitzplatzauslastung als auch eine höhere Auslastungsquote. Von Bundesland zu Bundesland gibt es im Osten wie im Westen jedoch relativ große Unterschiede bei diesen beiden Größen (vgl. Tabelle 4).

Kino- und Preisstruktur der neuen Bundesländer gleicht sich an alte Länder an

④ Kinos nach Bundesländern 1995 1)

Bundesland	Zahl der ...		Plätze je Kino	Besucher Mio	Umsatz Mio DM	durchschnittl. Eintrittspreis, DM		Vorstellungen 2)		Aus- lastungs- quote 2), %	Besucher je Sitzplatz
	Center	Kinos				alle Kinos	ganzjährig geöffnete	pro ... Tag	[Woche		
Nordrhein-Westfalen	317	803	191	27,6	272,9	9,87	9,90	3,1	22	16,9	181
Bayern	309	618	169	17,7	179,7	10,16	10,14	2,9	20	17,2	169
Baden-Württemberg	226	497	173	15,0	147,9	9,89	9,86	2,8	19	18,6	174
Niedersachsen	167	331	179	11,1	100,3	9,06	9,06	2,7	19	20,1	187
Hessen	117	249	178	8,8	93,5	10,85	10,20	2,7	19	20,4	199
Berlin-West	54	105	216	6,4	66,9	10,48	10,04	4,1	29	19,9	281
Rheinland-Pfalz	82	183	183	4,7	45,4	9,76	9,63	2,8	19	15,0	139
Schleswig-Holstein	74	155	167	4,5	40,6	9,04	8,49	2,9	20	17,9	174
Hamburg	28	88	186	3,8	41,4	10,85	10,63	3,7	26	19,9	233
Bremen	20	43	171	1,4	14,2	9,93	9,93	3,3	23	16,3	196
Saarland	32	62	169	1,4	13,3	9,72	9,78	2,6	18	14,5	131
alte Bundesländer	1 426	3 134	180	102,3	1 016,2	9,93	9,83	2,9	21	18,0	182
Sachsen	87	142	199	5,2	39,5	7,57	7,79	2,8	20	19,8	184
Thüringen	42	93	178	3,2	22,8	7,13	6,81	3,3	23	19,4	192
Sachsen-Anhalt	37	72	233	2,9	25,8	8,81	9,05	3,7	26	17,6	174
Mecklenb.-Vorpomm.	35	50	253	2,4	15,0	6,33	6,16	3,2	22	22,9	187
Berlin-Ost	27	33	249	2,1	18,0	8,38	8,52	3,7	26	21,9	261
Brandenburg	46	54	262	2,1	14,7	7,01	7,02	2,8	20	16,0	148
neue Bundesländer	274	444	218	17,9	135,7	7,56	7,56	3,2	22	19,3	185
Gesamt	1 700	3 578	185	120,3	1 151,8	9,58	9,54	3,0	21	18,2	182

1) Ohne Sonderformen wie kommunale Kinos, Autokinos usw.

2) Bei Vorstellungen und Auslastungsquote: Nur Leinwände mit Angaben hierzu (Antwortquote insgesamt: 91 %).

Quelle: FFA.

70 % der Kinos mit gemischtem, 20 % mit Studio-/Filmkunstprogramm

Der überwiegende Teil der Kinos (70 %) zeigt ein gemischtes Programm, ein Fünftel zeigt ausschließlich oder unter anderem ein Studio- bzw. Filmkunstprogramm, von den verbleibenden 9 Prozent liegen keine aktuellen Angaben zum Programm vor. Die Studiokinos verlangten einen deutlich niedrigeren Eintrittspreis als die Kinos mit gemischtem Programm. Sie hatten eine höhere Sitzplatzauslastung (Besucher je Sitzplatz im Jahr) als die übrigen Kinos, da sie eher eine kleinere Sitzplatzkapazität haben und kleine Säle im allgemeinen eine höhere Auslastung als größere haben. Die Auslastungsquote war 1995 mit 20 Prozent bei den Kinos am höchsten, die neben einem gemischten Programm auch ein Studioprogramm zeigten.

Besuchergrößenklassen und Sitzplatzauslastung

Die durchschnittliche Zahl der Besucher je Kino betrug 33 600 Personen. Grob gerechnet jeweils rund ein Drittel der Kinos hatte zwischen 10 000 und 25 000 Besucher bzw. zwischen 25 000 und unter 50 000 Besucher im Jahr. Die Masse der Kinos hatte 1995 eine Auslastung zwischen 100 und 500 Besuchern pro Sitz im Jahr. Die Kinos mit einer geringeren Sitzplatzauslastung zeigen nicht nur weniger Vorstellungen pro Tag, sie haben auch eine wesentlich niedrigere Auslastungsquote. Allerdings kann nicht von der geringen Anzahl der Vorstellungen pro Tag auf eine niedrige Auslastungsquote geschlossen werden.

Von allen Befragten, die Angaben hierzu gemacht haben, hatten 12 Prozent der Kinos an ein bis zwei Tagen geschlossen (im allgemeinen an Weihnachten und Sylvester), weitere 13 Prozent hatten jährlich weniger als 30 Tage im Jahr geschlossen. Im Bundesdurchschnitt wurden drei Vorstellungen am Tag, also 21 Vorstellungen in der Woche gezeigt. Ein regelmäßiges Spätprogramm (nach 22.00 Uhr) wurde von drei Fünfteln der Kinos angeboten.

Die Kinos mit weniger Vorstellungen pro Woche haben naturgemäß tendenziell eine niedrigere Sitzplatzauslastung (Besucher je Sitzplatz im Jahr), die Auslastungsquote (Anteil der belegten Plätze je Vorstellung an allen Plätzen) lag jedoch bei den Kinos mit weniger als 14 Vorstellungen pro Woche über dem Durchschnitt (vgl. Tabelle 5). Bei mehr als zwei Vorstellungen pro Tag sind die Nachmittagsvorstellungen wohl nicht besonders gut besucht. Ein solches Angebot kann sich trotzdem rentieren, da absolut gesehen jeder zusätzliche Besucher seinen Deckungsbeitrag zu den fixen Kosten (Miete, Personal, Heizung usw.) leistet.

Mehrzahl der Kinos ohne Unterbrechungen des Spielbetriebs

⑤ Kinos nach Vorstellungen pro Woche 1995 1)

Vorstellungen pro Woche	Kinos Anzahl	in %	Auslastungsquote in %	Besucher je Sitzplatz
1 bis 7	175	5	21,4	56
8 bis 14	592	18	19,4	110
15 bis 21	707	22	16,9	154
22 bis 28	1 274	39	17,5	214
29 u. m.	503	16	17,5	283
Gesamt	3 251	100	18,2	182

1) Ohne Sonderformen wie kommunale Kinos, Autokinos usw. und nur Kinos mit Angaben hierzu (Antwortquote insgesamt: 91 %).

Quelle: FFA, FFA-Befragung vom Sommer 1995.

Auslastungsquoten sehr unterschiedlich Die durchschnittliche Auslastungsquote betrug 1995 zwar rund 18 Prozent, doch gab es relativ viele Kinos, die deutlich von diesem Durchschnittswert abwichen. Ein Zehntel der Kinos hatte eine Quote von weniger als 10 Prozent, und knapp ein Achtel der Kinos hatte eine Quote von mindestens 33 Prozent.

Eintrittspreisniveau in neuen Ländern noch niedriger als im Westen Die Masse der Kinos in den alten Bundesländern hatte 1995 einen durchschnittlichen Eintrittspreis zwischen 8 DM und unter 11 DM (Gesamtdurchschnitt 9,93 DM), in den neuen Bundesländern zwischen 6 DM und 9 DM (Gesamtdurchschnitt 7,56 DM). Die niedrigste Preiskategorie lag in den alten Bundesländern überwiegend zwischen 7 DM und unter 9 DM, die höchste Kategorie meist zwischen 10 DM und 13 DM. In den neuen Bundesländern streute die niedrigste Preiskategorie dagegen viel breiter, die höchste Kategorie lag meist zwischen 8 DM und unter 11 DM.

Zwei Drittel der Kinos gewährten Kindern (meist unter 12 oder 14 Jahren) ermäßigte Eintrittspreise. Anderen Gruppen wie Schüler/Studenten, Rentner/Sozialhilfeempfänger usw. wird in wesentlich weniger Kinos eine Ermäßigung gewährt, zum Beispiel Schülern/Studenten in 36 Prozent der Filmtheater und Rentner/Senioren in 25 Prozent der Kinos.

Sogenannte Kinotage mit ermäßigtem Eintritt in 60 % aller Filmtheater Die Einrichtung des Kinotages ist relativ weit verbreitet. 60 Prozent aller Kinos bieten an bestimmten Wochentagen ermäßigte Preise an, wobei knapp ein Viertel sogar an mehreren (meist zwei) Tagen ermäßigte Preise anbot. Welche Wochentage als Kinotage deklariert werden, variiert sehr stark von Ort zu Ort und von Region zu Region. Jedes Kino entscheidet für sich, welchen Wochentag es dazu erklärt. Der ursprüngliche Slogan „Montag ist Kinotag“ gilt so nicht mehr. Im Durchschnitt sind der Montag und der Mittwoch am häufigsten die Kinotage (bei 27 % bzw. 25 % aller Kinos).

Der Modernisierungsschub in der Kinobranche wird auch an der Ausrüstung der Filmtheater mit hochwertigen Tonsystemen ersichtlich. Von 91 Prozent aller Kinos liegen hierzu Angaben für 1995 vor. Im Durchschnitt hatten 69 Prozent der antwortenden Kinos zumindest ein Dolby- oder dolbyähnliches System, 50 Prozent auch Surround sound und/oder Subwoofer (Baß) und 22 Prozent Digitalton. Außerdem war in 5 Prozent der Kinos die Raumakustik nach dem THX-Standard ausgebaut, bei knapp der Hälfte davon mit offiziellem Zertifikat der Herstellerfirma, das es erlaubt, in Anzeigen damit zu werben.

Von denjenigen Kinos, die Digitalton bieten, hatte gut die Hälfte mindestens zwei verschiedene Digitaltonsysteme, da die unterschiedlichen Digitaltonfilme nur auf kompatiblen Digitaltonsystemen in Digitalton abgespielt werden können. Am meisten verbreitet ist das System Dolby Spectral Recording Digital SRD (etwas weniger als drei Viertel der Kinos mit Digitalton), mehr als die Hälfte (57 %) der Digitaltonkinos hatten das Digital Theater System DTS. Sony Dynamic Digital Sound SDDS und andere Digitalsysteme waren dagegen noch nicht sehr verbreitet (zusammen 5 % der Digitaltonkinos). Von den Digitaltonkinos gaben 23 Prozent an, eine Abspielmöglichkeit des Tons auf CD zu haben.

In ganz großen Centern (ab neun Säle) gehört Surround sound mittlerweile zur Standardtonausrüstung; 1995 waren bereits neun Zehntel der Säle damit ausgerüstet. Mit Digitalton waren 38 Prozent der Säle dieser Kinos ausgerüstet. Bei den Einzelkinos hatten 57 Prozent zumindest ein Dolby- (bzw. dolbyähnliches) System, 39 Prozent hatten außerdem Surround sound, 15 Prozent Digitalton. Die Studiokinos sind zwar relativ häufig mit Dolby bzw. Surround sound ausgestattet, doch gab es nur in 11 Prozent der Studiokinos Digitalton. Die Modernisierungswelle in den neuen Bundesländern führte dazu, daß der Anteil der Kinos mit Surround sound 1995 etwas höher als in den alten Bundesländern war (53 % gegenüber 50 %). Mit Digitaltonsystem waren allerdings nur 19 Prozent der Kinosäle ausgestattet (alte Bundesländer: 23 %)

Für knapp die Hälfte (49 %) der Kinos wurden die Eintrittskarten über Computerkasse ausgegeben. Bei den Centern mit mindestens vier Sälen war 1995 der weitaus größte Teil mit einem Computerkassensystem ausgestattet, bei den Centern mit drei Sälen waren es 37 Prozent, bei den Doppelkinos 29 Prozent und bei den Einzelkinos 17 Prozent. Service am Sitzplatz wurde in 16 Prozent der Kinos geboten. Eine Raucherlaubnis im Kinosaal gab es in 14 Prozent der Fälle. Etwas weniger als die Hälfte (45 %) der Kinos zeigte 1995 regelmäßig ein Kinderkinoprogramm.

Multiplexentwicklung bis 1995

Die FFA bezieht den Begriff Multiplex seit 1991 auf Kinoneubauten mit wenigstens neun Sälen (ab 1994 wenigstens sieben Säle) mit speziellen Nebengeschäften (Concessions) sowie Parkplatz-

Dank Modernisierungsschub in Mehrzahl der Kinos hochwertige Tonausrüstung vorhanden

Weitere Ausstattungs- und Servicemerkmale

1995: 17 Multiplexe erzielen 13 Prozent des Kinogesamtumsatzes

⑥ Multiplexe in Deutschland 1991 bis 1995

	1991	1992	1993	1994	1995
Multiplex-Häuser	6	7	10	12	17
Multiplexkinos	80	90	112	133	181
alle Kinos	4 097	3 867	3 921	3 954	4 000
%-Anteil Multiplexe an allen Kinos	2,0	2,3	2,9	3,4	4,5
Besuch, in Mio					
Multiplexkinos	3,82	6,90	10,13	11,50	13,70
alle Kinos	120,01	105,92	130,49	132,80	124,49
%-Anteil Multiplexe an allen Kinos	3,2	6,5	7,8	8,7	11,0
Umsatz, in Mio DM					
Multiplexkinos	38,3	72,9	110,4	129,0	158,2
alle Kinos	980,6	891,5	1 170,0	1 228,0	1 183,4
%-Anteil Multiplexe an allen Kinos	3,9	8,2	9,4	10,5	13,4
durchschnittl. Eintrittspreis in DM					
Multiplexkinos	10,04	10,57	10,90	11,22	11,54
alle Kinos	8,17	8,42	8,97	9,25	9,51

Quelle: FFA.

angebot bzw. Nahverkehrsanbindung. Bis Ende 1995 sind unter dieser Begriffsbestimmung 17 Multiplexe (d. h. statistisch 3,5 pro Jahr) mit zusammen 181 Kinosalen entstanden. (2) Die Entwicklung vollzog sich jedoch nicht kontinuierlich. Vielmehr wurden von Oktober 1990 bis Dezember 1991 sechs Multiplexe eröffnet, 1992 nur ein einziger neuer Komplex, 1993 drei, 1994 nur zwei und 1995 fünf neue Multiplexe. Die 17 Multiplexe hatten 1995 zusammen 13,7 Millionen Besucher und einen Umsatz (aus Eintrittskartenerlösen) von 158 Mio DM. Somit stellten diese Multiplexe in diesem Jahr 4,5 Prozent des gesamten Kinobestandes (einschließlich Sonderkinoformen) mit einem Anteil am Gesamtbesuch von 11 Prozent. Aufgrund der deutlich höheren durchschnittlichen Eintrittspreise (11,54 DM gegenüber 9,51 DM im Bundesdurchschnitt) betrug ihr Anteil am Gesamtumsatz aller Kinos gut 13 Prozent (vgl. Tabelle 6).

Um die Entwicklung der Multiplexe und die Auswirkungen auf das Umfeld spezifischer betrachten zu können, wurden die Multiplexe nach dem Zeitpunkt ihrer Eröffnung in drei Gruppen eingeteilt (vgl. Tabelle 7). Eine detailliertere Betrachtung der Entwicklung der Multiplexe der ersten Gruppe (1990 und 1991 eröffnet) zeigt, daß diese in den ersten Jahren nach der Eröffnung sehr kräftige Besuchs- und Umsatzzuwachsraten hatten. Nach drei bis dreieinhalb Jahren war dann ihr regionaler Markt ausgeschöpft und die Sättigungsgrenze erreicht. Dies zeigt sich auch in der Sitzplatzauslastung, die mit 402 Besuchern je Sitzplatz im Jahr 1993 ihren Höhepunkt erreicht hatte und in den beiden Folgejahren wieder gesunken war. Sie lag 1995 aber immer noch mehr als doppelt so hoch wie im Durchschnitt aller Kinos (vgl. Tabelle 8).

Umfeldkinos von Multiplexkonkurrenz sehr unterschiedlich betroffen

Als Multiplexregion wurde ein Gebiet mit einem Radius von rund 20 Kilometern um das untersuchte Multiplex definiert. Umfeldkinos sind somit Kinos, die in diesem Gebiet liegen. Darunter

gibt es auch große Kinocenter wie den Ufa-Palast (13 Säle) und die Schildergasse (acht Säle) in Köln oder den Thielenplatz (zehn Säle) in Hannover. Je nach Region hat ein Multiplex unterschiedlich viele Umfeldkinos (z. B. das Maxx in München mit 94 Umfeldkinos Ende 1995) oder sehr wenige (Warner in Gelsenkirchen mit acht Umfeldkinos). Daß die Multiplexe meist einen sehr positiven Effekt auf den Kinobesuch innerhalb der Region

⑦ Multiplexbestand in Deutschland Ende 1995

lfd. Nr.	Betreiber	Ort	Eröffnung	Säle	Plätze
Gruppe 1: 1990 und 1991 eröffnete Multiplexe					
1	UCI	Hürth	Okt. 90	14	2 833
2	UCI	Bochum	März 91	18	4 172
3	Warner	Gelsenkirchen	März 91	9	2 715
4	Flebbe	Hannover	März 91	10	3 280
5	Flebbe	Essen	Dez. 91	16	5 324
6	Constantin	Köln	Dez. 91	13	3 212
Gesamt				80	21 536
Gruppe 2: 1992 bis 1994 eröffnete Multiplexe					
7	UCI	Günthersdorf	Sept. 92	10	2 252
8	Flebbe	München	Sept. 93	7	1 501
9	Warner	Mülheim	Nov. 93	8	1 725
10	Kieft	Lübeck	Dez. 93	7	1 590
11	Extra	Koblenz	Okt. 94	9	2 047
12	Kinopolis	Sulzbach	Okt. 94	12	3 760
Gesamt				53	12 875
Gruppe 3: 1995 eröffnete Multiplexe					
13	Flebbe	Kiel	März 95	10	3 090
14	Ufa	Erfurt	Apr. 95	9	1 921
15	Omniplex	Aalen	Juli 95	7	1 562
16	Weber	Nürnberg	Okt. 95	12	2 988
17	Flebbe	Halle	Okt. 95	10	2 445
Gesamt				48	12 006
Summe gesamt				181	46 417

⑧ Entwicklung nach Multiplexgruppen

	Maßeinheit	Werte					Veränderung zum Vorjahr in %			
		1991	1992	1993	1994	1995	1992	1993	1994	1995
Gruppe 1: 1990 und 1991 eröffnete Multiplexe										
Besucher	Mio	3,8	6,7	8,6	8,2	7,8	75	29	-6	-4
Umsatz	Mio DM	38,3	71,0	96,0	94,2	92,3	85	35	-2	-2
durchschnittl. Eintrittspreis	DM	10,04	10,62	11,10	11,56	11,79	6	5	4	2
Besucher je Sitzplatz	Anzahl	177	311	402	379	363	76	29	-6	-4
Gruppe 2: 1992 bis 1994 eröffnete Multiplexe										
Besucher	Mio	-	0,2	1,5	3,4	4,4	-	-	126	33
Umsatz	Mio DM	-	1,9	14,5	34,8	49,7	-	-	141	43
durchschnittl. Eintrittspreis	DM	-	8,99	9,74	10,38	11,19	-	-	7	8
Besucher je Sitzplatz	Anzahl	-	94	210	260	345	-	-	24	33
Gruppe 3: 1995 eröffnete Multiplexe										
Besucher	Mio	-	-	-	-	1,4	-	-	-	-
Umsatz	Mio DM	-	-	-	-	16,2	-	-	-	-
durchschnittl. Eintrittspreis	DM	-	-	-	-	11,26	-	-	-	-
Besucher je Sitzplatz	Anzahl	-	-	-	-	120	-	-	-	-
zum Vergleich: bundesweit										
Besucher	Mio	120,0	105,9	130,5	132,8	124,5	-12	23	2	-6
Umsatz	Mio DM	980,6	891,4	1 170,0	1 228,0	1 183,4	-9	31	5	-4
durchschnittl. Eintrittspreis	DM	8,17	8,42	8,97	9,25	9,51	3	7	3	3
Besucher je Sitzplatz	Anzahl	-	-	-	172	170	-	-	-	-1

Quelle: FFA.

haben, läßt sich der Tabelle 9 entnehmen. Je nach Standort ist der Besuch zum Teil sehr stark gestiegen, wurde also zusätzliche Nachfrage durch das Multiplex geweckt.

Beispiel Bochum:
Filmbesuch insgesamt verdoppelt, Umfeldkinos dennoch mit Rückgängen

In der Gruppe 1 - 1990 und 1991 eröffnet - profitorientierte der Raum Bochum am stärksten. Der Filmbesuch hat sich dort von 1989 bis 1995 insgesamt mehr als verdoppelt, wobei rund zwei Drittel der Besuche auf das Multiplex entfallen. Die dortigen Umfeldkinos mußten, verglichen mit anderen Regionen, die geringsten Besuchseinbußen hinnehmen. Ein durchschnittlicher Besucherrückgang um knapp ein Viertel gegenüber 1989 dürften die betroffenen Unternehmer trotzdem als sehr schmerzhaft bewerten. Der Bestand an Umfeldkinos ging per Saldo zwischen Januar 1992 und Dezember 1995 jedenfalls nicht zurück, es kam sogar ein Kino hinzu. Bei einem Besuchsinde von 76 im Jahr 1995 hatten lediglich fünf Umfeldkinos einen Index von unter 70, zehn Umfeldkinos dagegen einen Index von über 100 (vgl. Tabelle 10).

Beispiel Hannover:
Starke Einbußen der Umfeldkinos lösen Schließungen aus

Ein anderes Bild ergibt sich für die Region Hannover. Dort lag der Kinobesuch 1995 nur um 16 Prozent höher als 1989, wobei auf das Cinemaxx knapp zwei Drittel des Besuchs entfallen. Die Umfeldkinos mußten jedoch einen Besuchsein-

bruch von 60 Prozent hinnehmen. Als Folge davon haben per Saldo seit Anfang 1992 neun von 42 Umfeldkinos geschlossen. Im Raum Hannover hatten bei einem Durchschnittsindex von 40 im Jahr 1995 nur drei Kinos einen niedrigeren Index, allerdings auch nur ein Kino einen Index von über 100.

In der Gruppe 2 - 1992 bis 1994 eröffnet - stellt der Raum Günthersdorf bei Leipzig einen Sonderfall dar, denn dort hat sich der Besuch in der Region von 1991 bis 1995 verdoppelt, und auch die Umfeldkinos hatten Besuchsteigerungen. Diese sind allerdings deutlich niedriger als im Durchschnitt der neuen Bundesländer. Im Raum Günthersdorf hatten bei einem Durchschnittsindex von 118 im Jahr 1995 14 Kinos einen Index von unter 100 und vier Kinos einen Index von über 120.

In München hat das Maxx einen Besuchsanteil von 17,5 Prozent im Jahr 1995 erreichen können, ohne daß der Besuch der Umfeldkinos im Durchschnitt zurückgegangen ist. Sowohl in Günthersdorf als auch in München wurden zusätzliche Umfeldkinos eröffnet. Im Raum München hatten bei einem Durchschnittsindex von 99 im Jahr 1995 28 Kinos einen Index von unter 80 und acht Kinos einen Index von über 110.

Raum Leipzig: Steigerung bei Multiplex und Umfeldkinos

Beispiel München

Unter der Annahme, daß sich der Kinobesuch in den Multiplexregionen ohne Multiplexe entsprechend dem Besuch in den Nicht-Multi-

Hypothetische Berechnung des Multiplexeffektes

⑨ Besuchsentwicklung in den Multiplexregionen

	Eröffnung des Multiplexes	Anzahl Umfeldkinos im Jahr 1995					Besuch Multiplexregion (einschl. Umfeldkinos) Indexentwicklung							Multi- plex- Anteil, % 1995	Besuch nur Umfeldkinos Indexentwicklung						
		* Jan	Neu	Ex	Dez	1989	1990	1991	1992	1993	1994	1995	1989		1990	1991	1992	1993	1994	1995	
Gruppe 1 - 1990 und 1991 eröffnete Multiplexe																					
Hürth u. Köln	Okt. 90,																				
	Dez. 91	57	61	1	6	56	100	94	128	129	162	173	149	58,6	100	94	91	62	71	69	62
Bochum	März 91	23	24	0	0	24	100	112	215	221	268	246	233	67,2	100	112	92	69	85	83	76
Gelsenkirchen	März 91	10	8	0	0	8	100	91	166	159	204	203	180	84,5	100	91	59	30	32	27	28
Hannover	März 91	42	33	0	0	33	100	103	136	121	139	126	116	65,6	100	103	76	48	51	44	40
Essen	Dez. 91	51	44	4	5	43	100	123	126	150	185	165	155	72,0	100	123	120	61	63	51	43
Gruppe 2 - 1992 bis 1994 eröffnete Multiplexe																					
Günthersdorf	Sept. 92	17	25	1	0	26	-	-	100	119	208	235	207	43,0	-	-	100	99	108	131	118
München	Sept. 93	85	87	7	0	94	-	-	100	121	122	122	120	17,5	-	-	100	114	100	99	
Mülheim	Nov. 93	38	30	3	0	33	-	-	100	112	127	119	119	28,9	-	-	100	104	94	84	
Lübeck	Dez. 93	13	12	0	0	12	-	-	100	109	146	135	135	68,4	-	-	100	106	58	43	
Koblenz	Okt. 94	20	23	0	2	21	-	-	100	106	121	106	121	34,7	-	-	100	93	79		
Sulzbach	Okt. 94	88	81	1	3	79	-	-	100	102	113	113	113	37,2	-	-	100	92	71		
Gruppe 3 - 1995 eröffnete Multiplexe																					
Kiel	März 95	20	20	0	0	20	-	-	-	-	-	100	144	59,2	-	-	-	-	-	100	59
Erfurt	April 95	21	21	0	3	18	-	-	-	-	-	100	98	19,8	-	-	-	-	-	100	79
Aalen	Juli 95	18	18	5	5	18	-	-	-	-	-	100	108	28,3	-	-	-	-	-	100	78
Nürnberg	Okt. 95	68	68	0	1	67	-	-	-	-	-	100	101	14,0	-	-	-	-	-	100	87
Halle	Okt. 95	11	11	0	2	9	-	-	-	-	-	100	122	31,8	-	-	-	-	-	100	83
Kontrollgruppe																					
Stuttgart	kein Multiplex	41	44	0	1	43	-	-	-	-	-	-	-	-	100	96	107	91	101	100	96

* Anzahl Umfeldkinos bei Gruppe 2 und 3 im Jahr vor der Eröffnung des jeweiligen Multiplexes, sonst Januar 1992.

Quelle: FFA.

plexregionen entwickelt hätte, läßt sich ein hypothetischer Multiplexeffekt berechnen. Dies wurde für die Regionen der ersten sechs Multiplexe, die alle zwischen Oktober 1990 und Dezember 1991 eröffnet worden waren, durchgeführt. Bei dieser schematischen Berechnung wurde nicht berücksichtigt, daß einige der Nicht-Multiplexregionen des Jahres 1991 in den folgenden Jahren zu Multiplexregionen wurden. Die indirekten Effekte, daß zum Beispiel der Erfolg der Multiplexe die Modernisierungsanstrengungen der anderen Kinounternehmer verstärkt haben dürfte und die Attraktivität des Mediums Kino sich somit allgemein gesteigert hat, bleiben hierbei ebenfalls außer Betracht. Der tatsächliche Effekt könnte also insgesamt gesehen noch höher sein als hier errechnet.

Multiplexe sorgten insgesamt für Besuchszuwächse, Umfeldkinos aber mit deutlichen Verlusten

Während der Filmbesuch in den Nicht-Multiplexregionen des Jahres 1991 zwischen 1989 und 1995 stagnierte, hat er in den sechs Multiplexregionen um die Hälfte zugenommen. Die Umfeldkinos mußten einen Rückgang des Besuchs um rund die Hälfte hinnehmen. Bei einer angenommenen Stagnation des Besuchs in den Multiplexregionen, falls keine Multiplexe gebaut worden wären, ergibt sich ein hypothetischer Besuch von 7,8 Millionen Personen im Jahr 1995. Tatsächlich

waren 1995 jedoch 11,9 Millionen Personen in diesen Regionen ins Kino gegangen. Somit ergibt sich rein rechnerisch eine Zahl von 4,1 Millionen Mehrbesuchern aufgrund der Multiplexe. Das sind 52 Prozent des hypothetischen Besuchs in diesen Regionen (vgl. Tabelle 11). Am höchsten war der hypothetische Effekt in den Jahren 1992 und 1993 mit jeweils 63 Prozent Mehrbesucher. Ungeklärt bleibt dabei, in welchem Umfang der Mehrbesuch durch häufigere Besuche der Kinogänger zustande kam und in welchem Umfang neue Besucherschichten für das Kino gewonnen bzw. zurückgewonnen wurden.

Zur Zeit gibt es einen regelrechten Multiplexbauboom. Sehr viele Projekte sind im Planungs- oder Baustadium. Allein im Jahr 1996 wurden 13 Multiplexe von folgenden Unternehmen eröffnet:

Multiplexanzahl steigt weiter stark an

- Kieft in Rostock (sieben Säle, 2 165 Plätze),
- Kieft in Chemnitz (12 Säle, 2 402 Plätze),
- Vollmann in Wust/Brandenburg (acht Säle, 1 054 Plätze),

10 Besuchsindex der Umfeldkinos 1995

	Eröffnung des Multiplexes	Umfeldkinos		davon Kinos mit einem Index von ...											
		Anzahl Dez. 95	Besuchsindex	über 140	über 120	über 110	über 100	unter 100	unter 90	unter 80	unter 70	unter 60	unter 50	unter 40	unter 30
Gruppe 1: 1990 und 1991 eröffnete Multiplexe															
Hürth u. Köln	Okt. 90,														
	Dez. 91	56	62	4	0	0	2	5	3	12	14	5	3	5	3
Bochum	März 91	24	76	0	1	4	5	1	2	2	0	4	4	1	0
Gelsenkirchen	März 91	8	28	0	0	0	0	1	1	1	0	4	0	0	1
Hannover	März 91	33	40	0	0	1	0	2	5	2	3	8	9	3	0
Essen	Dez. 91	43	43	0	0	2	8	2	1	1	3	3	5	6	12
Gesamt		164		4	1	7	15	11	12	18	20	24	21	15	16
Gruppe 2: 1992 bis 1994 eröffnete Multiplexe															
Günthersdorf	Sept. 92	26	118	3	1	3	5	0	8	2	2	0	1	0	1
München	Sept. 93	94	99	2	3	5	16	22	18	17	8	0	2	0	1
Mülheim	Nov. 93	33	84	1	2	2	10	5	3	2	1	1	4	1	1
Lübeck	Dez. 93	12	43	0	0	1	0	1	1	2	0	0	3	2	2
Koblenz	Okt. 94	21	79	0	0	0	4	2	2	2	4	4	2	1	0
Sulzbach	Okt. 94	79	71	2	3	0	5	14	16	14	11	7	3	1	3
Gesamt		265		8	9	11	40	44	48	39	26	12	15	5	8
Gruppe 3: 1995 eröffnete Multiplexe															
Kiel	März 95	20	59	0	0	0	3	0	2	2	6	3	3	1	0
Erfurt	April 95	18	79	0	0	0	1	7	4	3	0	0	1	1	1
Aalen	Juli 95	18	78	0	0	2	6	3	1	5	1	0	0	0	0
Nürnberg	Okt. 95	67	87	0	1	4	14	17	15	11	2	1	0	0	2
Halle	Okt. 95	9	83	0	0	0	4	0	2	2	1	0	0	0	0
Gesamt		132		0	1	6	28	27	24	23	10	4	4	2	3
Kontrollgruppe															
Stuttgart	kein Multiplex	43	96	2	0	6	10	6	7	5	4	2	1	0	0

Verschiedene Basisjahre für Indexberechnung (je nach Eröffnung der entsprechenden Multiplexe).

Quelle: FFA.

- Leipzig GmbH in Leipzig-Grünau (acht Säle, 1 870 Plätze),
- Warner in Oberhausen (neun Säle, 2 523 Plätze),
- Kinopolis in Viernheim (zehn Säle, 2 585 Plätze),
- Flebbe in Hamburg (acht Säle, 2 730 Plätze),
- Ufa in Stuttgart (13 Säle, 4 259 Plätze),
- Sailer GmbH in Neu-Ulm (sieben Säle, 1 748 Plätze),
- Flebbe in Magdeburg (neun Säle, 2 683 Plätze),
- Warner in Magdeburg (neun Säle, 2 200 Plätze),
- Flebbe in Göttingen (neun Säle, 1 708 Plätze),
- Ufa in Berlin (zehn Säle, 3 400 Plätze).

Fazit

Die deutsche Kinobranche hat in den 90er Jahren zahlreiche Modernisierungsmaßnahmen vorgenommen. Verbesserungen von Service und Ausstattung mußten vor allem wegen der Konkurrenz großer Multiplexneubauten auch die bestehenden Kinos vornehmen. Die Folgen der neuen erlebnisorientierten Multiplexfilmpaläste für die sogenannten Umfeldkinos sind sehr unterschiedlich: Konnten in einigen Fällen auch die bestehenden Kinos vom Besuchszuwachs durch Multiplexe profitieren, sind andernorts Schließungen zu verzeichnen. Eine hypothetische Berechnung des Multiplexeffektes weist einerseits starke Besuchszuwächse in Multiplexregionen aus, andererseits auch deutliche Rückgänge der Besucherzahlen in Umfeldkinos.

Flebbe führender Multiplexbetreiber Die insgesamt 30 Multiplexe, die Ende 1996 in Betrieb waren, gehören zu 13 Betreiberunternehmen mit folgender Verteilung:

① Hypothetischer Multiplexeffekt in den Regionen der 1990 und 1991 eröffneten Multiplexe

	1989	1990	1991	1992	1993	1994	1995
Tatsächliche Besucherzahl (in Tsd)							
alte Bundesländer (BL) gesamt	101 550	102 530	106 962	93 538	113 708	113 061	105 555
alte BL ohne Multiplex ¹⁾	93 745	94 388	96 002	82 385	100 085	100 364	93 674
Multiplex-Regionen ¹⁾	7 805	8 142	10 960	11 153	13 623	12 697	11 881
davon nur Multiplexkinos	0	0	3 816	6 686	8 647	8 152	7 824
davon nur Umfeldkinos	7 805	8 142	7 145	4 467	4 967	4 545	4 057
Besuchsindex (1989 = 100)							
alte Bundesländer (BL) insg.	100	101,0	105,3	92,1	112,0	111,3	104,0
alte BL ohne Multiplex-Regionen ¹⁾	100	100,7	102,4	87,9	106,8	107,1	100,0
Multiplex-Regionen ¹⁾	100	104,3	140,4	142,9	174,5	162,7	152,2
davon nur Umfeldkinos	100	104,3	91,5	57,2	63,8	58,2	52,0
Hypothetische Besucherzahl (in Tsd) ²⁾							
alte Bundesländer insg. (ohne Multiplexeffekt)	101 550	102 247	103 995	89 244	108 418	108 720	101 473
Multiplex-Regionen ¹⁾ (ohne Multiplexeffekt)	7 805	7 859	7 993	6 859	8 333	8 356	7 799
Mehrbesucher (Differenz zur tatsächl. Zahl)		283	2 967	4 294	5 290	4 341	4 082
Veränderung zum Vorjahr		+ 283	+ 2 684	+ 1 327	+ 996	- 949	- 259
Mehrbesucher in % von hypothetischer Zahl in den Multiplex-Regionen ¹⁾							
		4	37	63	63	52	52

1) Hürth, Bochum, Gelsenkirchen, Hannover, Essen und Köln.

2) Annahme: Der Besuch in den Multiplexregionen hätte sich ohne Multiplexe entsprechend dem Besuch in den Nicht-Multiplexregionen entwickelt.
Berechnung: Tatsächliche Besucherzahl 1989 x Index für alte Bundesländer ohne Multiplex-Regionen.

Quelle: FFA.

In einigen Städten Konkurrenz der Multiplexe untereinander Der Wettbewerb in der Kinobranche wird infolge des Baubooms neuerdings an einzelnen Standorten auch unter den Multiplexen selber stark zunehmen. In einigen Orten sind gleichzeitig von mehreren Konkurrenten Multiplexe im Bau bzw. in der Planung. Aufgrund des dann zum Teil vorhandenen Überangebots und des dadurch einsetzenden starken Verdrängungswettbewerbs dürften sich einige dieser Neuinvestitionen nicht rechnen.

Anmerkungen:

- 1) Vgl. hierzu Neckermann, Gerhard: Multiplexe verändern Kinomarktstruktur. Kino und Verleih: Strukturdaten und Unternehmensgruppen. In: Media Perspektiven 9/1994, S. 459-466, hier S. 462ff.
- 2) Vgl. Bähr, Rolf: Fünf Jahre Multiplexe - Angst essen Säle auf? Filmförderungsanstalt, Berlin 1996.

